

La romanité et l'orthodoxie des Roumains. Une identité contradictoire chez les humanistes italiens du XVe siècle (S. 47–55), geht auf die Scharnierfunktion Rumäniens zwischen Ost und West, zwischen Rom und Byzanz ein. – Giorgio FEDALTO, Simone Atumano, un umanista poco conosciuto (S. 57–66), stellt den Bearbeiter des dreisprachigen Bibelfragments Venedig, Bibl. Marciana gr. VII im Zusammenhang mit der ungebrochenen griechischsprachigen Tradition Süditaliens als Wegbereiter des Humanismus vor. – Anna PONTANI, Konstantinopel zwischen Manuel Chrysoloras und Johannes Reuchlin (S. 67–78), interpretiert die Figur des Marranus in Reuchlins Dialog *De arte cabalistica* als Einfluß des Östlichen aus der byzantinischen Kultur nach dem Fall Konstantinopels. – Albrecht BERGER, Plethon in Italien (S. 79–89), zeichnet das lange Leben von Georgios Gemistos, genannt Plethon, (1355/1360–1452) nach, von der im Dunkeln bleibenden Zeit in Konstantinopel über die Teilnahme am Konzil von Ferrara/Florenz als Begleiter Kaiser Johannes' Palaiologos über die Einrichtung der *Accademia Platonica* in Florenz bis zum Tod in Mistra und der anschließenden Überführung des Leichnams durch Sigismondo Malatesta nach Rimini im Jahre 1466 und der Rückgabe des Leichnams an Griechenland vor einigen Jahren. – Jonathan HARRIS, Cardinal Bessarion and the Ideal State (S. 91–97), geht der viele Griechen nach dem Fall Konstantinopels betreffenden Frage nach, wo und vor allem in welchem „Staatsystem“ Griechen leben sollen. Kardinal Bessarion beantwortete diese Frage ganz pragmatisch und half vielen Griechen, sich in der westeuropäischen Gesellschaft zu integrieren. – Chryssa MALTEZOU, Still more on the political views of Bessarion (S. 99–105), stellt ebenfalls die Sichtweise des Kardinals auf seine Landsleute dar, hebt die Notwendigkeit hervor, in Westeuropa technische Fertigkeiten zu lernen, und kommt auf die visionäre Idee Bessarions von einem griechischen Staat in der Toskana zu sprechen. – Zdenka JANEKOVIĆ RÖMER, Cardinal Bessarion and Greek scholars in Renaissance Dubrovnik and Dalmatia (S. 107–121), wirft ein Schlaglicht auf das humanistische Dalmatien und die Wertschätzung, die Bessarion entgegengebracht wurde. – Ernst-Friedrich SCHULTHEISS, Arcadia translocata – Nürnbergs Zweitname „Noris“ als Vermächtnis von Humanisten, Professoren und Pegnesen (S. 123–148), geht der Noris als Kunstschöpfung Helius Eobanus Hessus' (1488–1540) für die Trauerrede auf Pirckheimer nach und verfolgt diese Bezeichnung bis in heutige Zeit. – Klaus-Peter TODT, In Calumniatorem Platonis: Kardinal Johannes Bessarion (ca. 1403–1472) als Vermittler und Verteidiger der Philosophie Platons (S. 149–168), stellt das Werk des Griechen vor, das gegen die *Comparatio* des Georg von Trapezunt (ca. 1395/96–1484) gerichtet ist. – Erich TRAPP, Bessarion und die volkssprachliche Epistolographie (S. 169–176), spricht dem Griechen einen pragmatischen Gebrauch seiner Volkssprache zu. – Eleftheria WOLLNY-POPOTA, Die Fresken von Benozzo Gozzoli in der Kapelle des Palazzo Medici-Riccardi in Florenz, das Florentiner Konzil von 1438/39 und der Humanismus der Byzantiner (S. 177–187), ist eine kunsthistorische Betrachtung dieses berühmten Dreikönigszugs, in dem viele Florentiner Persönlichkeiten porträtiert sind. – Klaus-Henning SUCHLAND, Nikolaus Cusanus und der byzantinische Humanismus (S. 189–198), berichtet von den griechischen Erfahrungen des Nikolaus von Kues. – Tamas GLASER, The remnants of the Hellenes. Problems of Greek identity after the fall of Constantinople (S. 199–209), macht auf Unter-